

Kommentar



Thomas K. Slotwinski
zum Personalplan
für die Feuerwehr

Der Streit hat sich gelohnt

Fast hatte es den Anschein, dass der erste größere Wahlkampfwind die Ampelkoalitionäre auseinandertreiben würde. Ausgesprochen unschön muss das Klima gewesen sein, als die Partner über eine Personalaufstockung der Feuerwehr debattierten. Es spricht für die Professionalität der Führungsleute, dass der Streit am Ende nicht eskalierte. Denn im Grunde sind sich alle einig, auch CDU und ÖDP: Bei der Feuerwehr muss etwas passieren. Andererseits sind in der finanziell ausgelagerten Stadt Mainz 1,3 Millionen Euro nicht eben ein Pappentitel. Die Debatte, wann und ob dieses viele Geld ausgegeben werden muss, ist also völlig berechtigt. Angesichts dieser Ausgangslage ist der jetzt gefundene Weg mehr als nur ein Kompromiss: Mit den zwölf Stellen können akute Engpässe beseitigt werden. Das Ziel, in enger Abstimmung mit der Kommunalaufsicht für die Feuerwehr einen tragfähigen Masterplan zu entwickeln, der weit über einen Stellenzuwachs hinaus geht, ist richtig. Insofern hat sich der Streit gelohnt.

Frau auf der Straße beraubt

Überfall Täter wollen Geld

■ Mainz. Eine 37-jährige Frau ist am Montagabend auf ihrem Nachhauseweg in Finthen Opfer eines Raubüberfalls geworden. Wie die Polizei berichtet, war sie um 18.12 Uhr von der Straßenbahn-Endhaltestelle Römerquelle zum Sertoriusring unterwegs. In dem Verbindungsweg gegenüber dem Einkaufszentrum drückte ihr ein Unbekannter plötzlich einen Gegenstand in den Rücken – die 37-Jährige glaubte, ein Messer. Ein zweiter Täter verlangte mit russischem Akzent ihre Geldbörse. Sie gab sie heraus und beide Räuber rannten Richtung Haltestelle.

Täterbeschreibung: Der Wortführer war 1,70 Meter groß, schwarz gekleidet (vermutlich Dauenejacke und Röhrenjeans) und sprach mit russischem Akzent. Der Zweite war 1,85 Meter groß und auch schwarz angezogen (Daunen- oder Bomberjacke). Zeugenhinweise an Telefon 06131/ 653633. *ren*

Oktoberfest: Online buchen

■ Mainz. Die Fastnacht ist noch nicht vorbei, da wirft ein anderes Großereignis seine Schatten voraus: Von heute an können online Karten für das Oktoberfest reserviert werden, das vom 11. bis 21. Oktober auf dem Messegelände steigt. Unter www.oktoberfest-in-mainz.de/Reservierung stehen alle Informationen und das aktuelle Programm. Ein Topact wird am 15. Oktober der Auftritt der Kultband „Die Schürzenjäger“ sein. *sl*

Wer die Wahl hat

Noch ein Kandidat will OB werden

■ Mainz. Zur Mainzer OB-Wahl am 11. März hat ein weiterer Bürger rechtzeitig 250 Unterstützerunterschriften vorgelegt: Klaus Bohland, über dessen Bewerbung – wie über die anderen auch – am 6. Februar, 11 Uhr, der städtische Wahlausschuss in öffentlicher Sitzung entscheiden wird. Bohland ist nach eigenen Angaben 43 Jahre alt und verheiratet, hat vier Kinder und ist Feuerwehrmann. Weitere Informationen sollen Interessierte demnächst im Internet unter www.bohland.org erhalten.

Mainz bibbert, doch den Rhein lässt das kalt

Wintereinbruch Erst ab Mittwoch wird es wieder milder – Noch gibt es keine Wartezeiten beim Heizölkauf

Von unseren Mitarbeiterinnen Katharina Gelhaus und Verena Schmidt

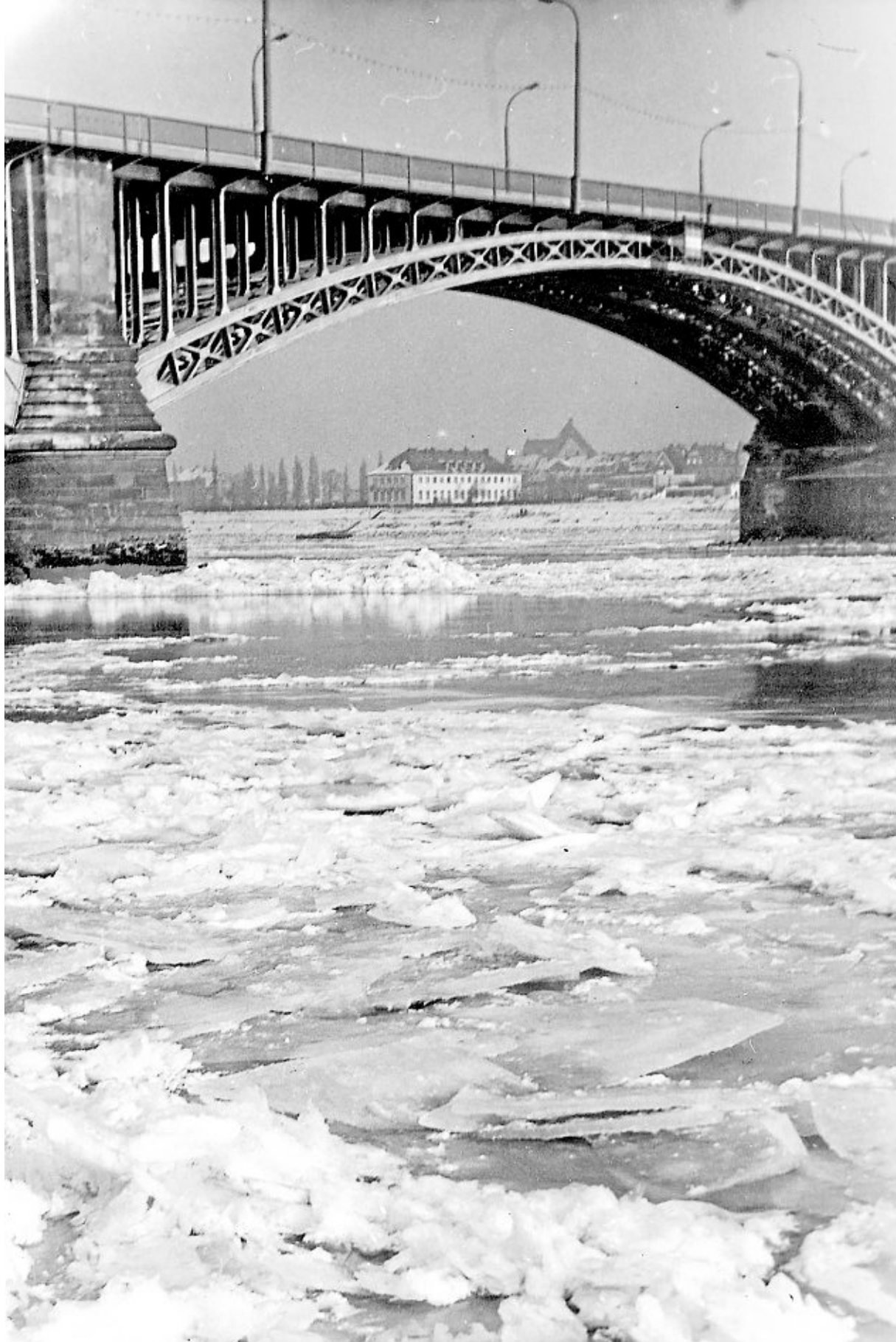
■ Mainz. Kalte Füße, schlotternde Knie und tropfende Nase: Der Kälteeinbruch der vergangenen Tage macht den Aufenthalt im Freien nicht gerade zum Vergnügen. Die größte Kälte steht den Mainzern nach Auskunft des Diplom-Meteorologen Jürgen Schmidt von Wetterkontor Ingelheim aber noch bevor. Freitag, Samstag und Sonntag sind tagsüber Tiefemperaturen von minus fünf bis minus sieben Grad zu erwarten. In der Nacht sinkt die Temperatur sogar in den zweistelligen Minusbereich. Und dann kommt die Kälte auch noch aus dem Osten – das bedeutet für Mainz zusätzlich Fluglärm.

Kältegebiet aus dem Ural

Der Grund für die frostigen Temperaturen ist ein Kältezentrum aus dem Ural, das direkt über unserer Region liegt, erläutert Schmidt. Eines so extremen Kälteeinbruchs gebe es nicht in jedem Winter. Außerdem komme es den Bürgern noch kälter vor, „weil es die ganze Zeit so mild gewesen ist“. In den kommenden Tagen bleibe es trocken, zum Wochenende könne es aber auch schneien. Schmidt rechnet damit, dass die Mainzer die ganz große Kälte am nächsten Mittwoch überstanden haben. Bis dahin heißt es: warm anziehen. Mütze, Schal und Handschuhe und dicke Jacke sind Pflicht. Mit einem weiteren so starken Kälteeinbruch rechnet der Meteorologe in diesem Winter nicht mehr.

Noch kein Engpass beim Heizöl

Wer mit Öl heizt, muss auch mit halb leerem Tank nicht befürchten, im Kalten zu sitzen. „Die Nachfrage nach Heizöl in diesen kalten Tagen ist im Vergleich zum vorigen Montag um 30 Prozent gestiegen“, sagt Alexander Schnell, Sachbearbeiter bei Valentin, Gas und Öl GmbH in Mainz. „Wenn man in diesen Tagen bestellt, hat man eine normale Wartezeit, denn unser Vorrat ist sehr groß“, sagt der Heizölfachmann. „Wenn es jedoch weiterhin so kalt bleibt und die Bestellungen so weitergehen, kann es



1963 ist der Rhein bei Mainz zugefroren – damit ist in diesem Winter nicht zu rechnen. Foto: Stadtarchiv/Georg Pflüb

schnell passieren, dass man drei bis vier Wochen warten muss“, sagt Schnell.

Ähnlich sieht es Wolfgang Ackermann von Heizöl Ackermann in Ebersheim: „In den vergange-

nen zehn Tagen ist mit der fallenden Temperatur die Nachfrage in die Höhe geschneit.“ Für sogenannte „Kaltsitzer“ – Leute, die kein Öl mehr haben und auf dem Trockenen sitzen – liefern Acker-

mann und seine Firma sogar am selben oder am nächsten Tag. Momentan rufen zwei bis drei dieser Kaltsitzer an einem Tag an, so Ackermann. Auch Gaby Köhler von Heizöl Jörg beobachtet eine

steigende Nachfrage. Da der Winter bis jetzt eher mild war, hätten die Menschen nicht auf Vorrat Heizöl gekauft und abgewartet, sagt Köhler.

Obdachlose müssen nicht im Kalten bleiben

Gefährlich wird es bei diesen Temperaturen insbesondere für Personen ohne Obdach. Die Evangelische Wohnungshilfe unterhält deshalb in Kooperation mit der Stadt mobile Schlafcontainer am Fort Hauptstein – wie jedes Jahr. „Bei extremen Temperaturen unter null Grad schicken wir keinen weg“, versichert Eckhard Mink, Mitarbeiter der Wohnungshilfe. Wenn alle Plätze belegt sind, würde zur Not eine zusätzliche Schlafstelle eingerichtet. Ob wirklich mehr Obdachlose die kostenlose Unterkunft aufsuchen, könne er nicht voraus sagen. Die Teestube der Pfarrerlandvogt-Hilfe ist während der kalten Tage auch mittags geöffnet.

Kein Schlittschuh laufen auf dem Rhein

Eisschollen auf dem Rhein – Das konnte zuletzt im Winter 1962/63 (Foto) beobachtet werden. Ist es denn möglich, dass der Rhein wegen des Kälteeinbruchs wieder einmal zufriert? Rüdiger Beiser von der Wasser- und Schifffahrtsdirektion in Mainz kann sich das nicht vorstellen: „Im Moment ist der Wasserstand des Rheins sehr hoch. Weil Wasser ein Wärmespeicher ist, verhindert es so, dass sich Eis bildet. Der Rhein friert nur zu, wenn er Niedrigwasser hat und es über einen Zeitraum von zwei bis drei Wochen zweistellige Minusgrade in der Nacht gibt“, erläutert der Fachmann.

Wärmefaktor Industrie

Dazu komme die Industrie als weiterer Wärmefaktor. Durch Kraftwerke, die ihr erwärmtes Kühlwasser in den Strom leiten, wird die Temperatur um circa fünf Grad Celsius erhöht. In den vergangenen Jahren kommt dazu noch die Klimaerwärmung.

Wenn der Rhein einmal zufriert, dann allenfalls am Rand oder in den Altrheinarmen. Das war aber zuletzt Ende der 80er-Jahre der Fall, erinnert sich Beiser. Schlittschuh laufen auf dem Rhein – das bleibt in den nächsten Tagen und Wochen dann wahrscheinlich ein winterlicher Traum. Und selbst wenn der in diesem oder einem der nächsten Winter noch wahr werden würde: „Wenn der Rhein wirklich zufriert, ist das kein Problem für uns. Wir haben in Koblenz für diesen Fall einen Eisbrecher bereit liegen“, sagt Beiser.

Brüderle will für Mainz kämpfen

Bundeswehr FDP-Politiker informiert sich über Konversion in der GFZ-Kaserne

Von unserem Redakteur Jochen Dietz

■ Mainz. FDP-Bundestagsfraktionschef Rainer Brüderle will in Berlin eine Anfrage zur Zukunft der GFZ-Kaserne in der Oberstadt stellen. Das verspricht er bei einem Besuch des Areals an der Freilichtstraße mit seinen Mainzer Parteifreunden um Stadtratsfraktionschef Walter Koppius. „Damit die Konversion der GFZ-Kaserne mal auf den Weg gebracht wird“, so der Mainzer Bundespolitiker und Ex-Minister. Laut Koppius und Wirtschaftsdezernent Christopher Sitte ist das Interesse der Stadt an dem innerstädtischen Filetstück groß, einen „Masterplan“ gebe es bereits. Wohnbebauung, an den Flanken Dienstleistungs- und „Universitätsmedizin-nahes“ Gewerbe. So hat etwa die Ganymed Pharmaceuticals AG ihr Interesse bekundet, sich hier zu vergrößern.

Doch am Stand der Dinge hat sich immer noch nichts geändert. Alle wissen seit den Standortentscheidungen des Verteidigungsministers im vergangenen Herbst (wir berichteten), dass die Bundeswehr sich in Mainz etwa um die Hälfte verkleinert, aber noch nicht wann und wie. Fest steht nur, dass die GFZ-Kaserne sowie die alte Mi-



FDP-Bundes- und Stadt-Prominenz in der GFZ-Kaserne. Foto: Bernd Eßling

litärbäckerei in der Rheinallee aufgegeben werden. Was aus dem zum Verkauf stehenden, sanierungsbedürftigen Osteiner Hof wird, ist ebenso unklar wie die künftige Nutzung der Kurmainz-Kaserne. Alle verbleibenden Dienststellen könnten dort gebün-

delt werden, so Oberst Rolf Stichling, neuer Kommandeur des Wehrbereichskommandos. „Aber Termine kann ich ihnen nicht nennen.“ Brüderle will nun mit seiner Bundestagsanfrage zumindest der Konversion der GFZ-Kaserne auf die Sprünge helfen.

Ein viertel Jahrhundert städtische Frauenpower

Rathaus Frauenbüro der Stadt feiert 25. Geburtstag

■ Mainz. Eine eigenständige Stelle für frauen- und gleichstellungspolitische Anliegen? Am 2. Februar 1987 folgte die Stadt Mainz ganz offiziell dem Vorbild anderer Kommunen: Das erste Team des städtischen Frauenbüros nahm im Rathaus Mainz die Arbeit auf.

Die eigentliche Geburtsstunde des städtischen Frauenbüros aber liegt noch etliche Jahre weiter zurück. Im November 1983 brachte die damalige SPD-Stadtratsfraktion einen Antrag auf Einrichtung einer Gleichstellungsstelle in den Rat ein.

Es sollte aber noch rund drei Jahre und drei Monate dauern, bis aus den Plänen Wirklichkeit wurde. Entscheidende Impulse setzte dabei das eigens 1984 für die Diskussion um ein städtisches Frauenbüro gegründete Mainzer Frauenforum, ein Zusammenschluss von zwölf Mainzer Frauengruppen und -organisationen aus Parteien, Gewerkschaften und der autonomen Frauenbewegung.

1987 gab es rund 270 solcher Einrichtungen im Bundesgebiet. Heute, 25 Jahre später, sind etwa 1400 hauptamtliche kommunale Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte in Deutschland tätig, 44

davon in Rheinland-Pfalz. Nach 25 Jahren ist aus einer freiwilligen Leistung längst eine in der Gemeindeordnung geregelte kommunale Pflichtaufgabe geworden.

Das 25-jährige Bestehen des Frauenbüros ist Anlass für eine Festveranstaltung am Freitag, 3. Februar, im Rathaus. Gastrednerin ist Ute von Wrangell, die als langjährige Leiterin der Vernetzungsstelle für Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte in Hannover einen tiefen Einblick in die Entwicklung der kommunalen Frauenpolitik in den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten besitzt. Der Titel ihrer Ansprache lautet: „Frauenpolitisch zu sein, ist das Mindeste, was ein Frauenbüro tun kann“.

Musikalisch umrahmt wird die Veranstaltung von der Akkordeonvirtuosin Veronika Todorova. Im Anschluss an die Veranstaltung im Ratssaal besteht die Gelegenheit, die Wanderausstellung „Sexismus in der Werbung“ des Referates für Geschlechterpolitik an der Universität Potsdam zu besichtigen.

Einen Rückblick auf Themen und Tätigkeiten bietet zudem eine zum 25-jährigen Bestehens des Mainzer Frauenbüros erscheinende Broschüre.